



Abend-

Zeitung.

240.

Montag, am 6. October 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Heu.]

### Szenen.

[Fortsetzung.]

Angelika, das alternde Fräulein von Rauhmund, welches im dritten Stocke des Schärflich'schen Hauses wohnte, beseitigte die beiden hartgefotenen Eier ihres Mahles, um einen Metzger abzufertigen, dem sie auf Pfänder geliehen, der eben rückständige Zinsen überbracht und sie, mit Hülfe der beigegefügteten Riesenwurst, zu weiterer Nachsicht vermocht hatte. Ein seidener schwarz gewesener Strumpf, in dem Angelika vor nun dreißig Jahren den Heimgang der höchstseligen Landesmutter betrauern half, ward mit den eingegangenen Thalern gefüllt und mittels einer Leiter in der geheimen Schatzkammer, dem Rauchfange des unbenutzten Kamines aufgehängt. Da erklangen plötzlich gewaltige Tritte im Vorhause; die Thür flog auf, nach wenigen Secunden stand vor der Leiter, von der sie mit Entsetzen herabschauete, ein junger, krausköpfiger Bursch, im abgetragenen Jägerkleide und mit dem Hirschfänger an der Hüfte; seine funkelnden Augen schienen zu sagen: Bestelle Dein Haus, denn Du mußt sterben. — Heda! rief er: komm' ich recht? Hier soll die Tante Rauhmund wohnen. Ich bin der Vetter, Wolfgang Herrlein, aus Rienholz.

Der Geier wohnt hier! kreischte Angelika, welcher diese Anzeige wenigstens die Todesangst benahm; sie klonn herab, sie gab sich zu erkennen und schrie laut auf, als der feurige Nefse ihr winziges, zerbrechliches

Gehäuse an's Herz preßte. J, Tantschen! rief er laut auflachend: Sie segnen wohl die Esse selbst?

E. Nur jeden Sans-*façon*! wo ist der Besen?

E. Werden doch die liebe Blutsfreundschaft nicht hinauskehren wollen? den Vetter Herrlein und seine Schwester? Unser Mütterchen starb, wie Ihnen bekannt ist — der arme Vater schickt uns her, und wenn das Fräulein Schwägerin an Gott und sein Wort glaubt, sagte er: so wird die Zuschrift wohl ihr Herz bewegen. Da ist der Brief — mein Bärbein sitzt noch draussen im Auerhahne, weil unter Weges die Schuhe in tausend Stücken gingen und sie nicht barfuß in die Residenz einziehen mochte.

Heiliger Gott! rief Angelika, zitternd und bebend: Was sieht mir bevor? Ein Bettelbrief also? Beiliegend zwei Brotdiebe, die ich kleiden, füttern, hüten soll? Mir wäre so! Wer speist denn mich? Wer deckt denn meine Blöße, jetzt und immerdar? — Die Galle, nicht das Herz wird Deines Rabenvaters Krizelei bewegen; mein Eingeweide ist kein Espenlaub, die Trübsalhitze hat es hart gefottert, gleich den zwei Eiern hier, die heute eben mein Ein und mein Alles sind.

Wolfgang warf einen flammenden Blick auf die Barbarin, einen lusternen nach dem bescheidenen Essen. Mich bringt kein Mensch wieder fort! sprach er und glitt, erschöpft von dem Hunger und den Gewaltmärschen, doch trotzig und verbittert, in den nächsten Stuhl, sie aber schrie jetzt wieder, als ob er in ihr Eingeweide stürze. Herr! klagte die Schriftkundige mit